

# LEIDER TEUER

Riester- und Rüruprenten: Wie hohe Kosten  
und schwache Renditeaussichten  
den Kundennutzen deckeln



# LEIDER TEUER

## Riester- und Rüruprenten: Wie hohe Kosten und schwache Renditeaussichten den Kundennutzen deckeln

### Autor\*innen

**Moritz Czygan**

[moritz.czygan@finanzwende.de](mailto:moritz.czygan@finanzwende.de)

**Britta Langenberg**

[britta.langenberg@finanzwende.de](mailto:britta.langenberg@finanzwende.de)

### Zitervorschlag:

Finanzwende, 2026, Leider teuer. Riester- und Rüruprenten: Wie hohe Kosten und schwache Renditeaussichten den Kundennutzen deckeln.



**Bürgerbewegung Finanzwende e. V.**

Motzstraße 32, 10777 Berlin

[info@finanzwende.de](mailto:info@finanzwende.de)

# INHALT

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>4</b>
<b>2. Studiendesign</b> .....	<b>5</b>
<b>3. Woher stammt das Konzept Kundennutzen?</b> .....	<b>6</b>
<b>4. Ergebnisse</b> .....	<b>7</b>
4.1. Kurzzusammenfassung der Ergebnisse .....	7
4.2. Ergebnisse im Einzelnen .....	7
<b>5. Fazit</b> .....	<b>20</b>

# 1. EINLEITUNG

Im Mai 2001 beschloss der Bundestag die Einführung der sogenannten Riester-Rente.<sup>1</sup> Erklärtes Ziel der kapitalgedeckten Zusatzvorsorge: Nach der Absenkung des Niveaus in der gesetzlichen Rente, sollte das neue Instrument die Vorsorgelücke ausgleichen – mithilfe privater Sparverträge und staatlicher Zulagen. Auf diesem Weg, so die Idee, erhielten auch Menschen mit geringen Einkommen eine Zusatzrente.

Fast ein Vierteljahrhundert später hat sich von den einstigen Zielen wenig bewahrheitet. Riester-Verträge sind häufig teuer, intransparent und renditeschwach. Die Zusatzrenten fallen spärlich aus. Viele Sparer\*innen sind unzufrieden. Der Bestand an Verträgen sinkt kontinuierlich. Am Jahresende 2024 gab weniger als 15 Millionen Riester-Verträge<sup>2</sup>, schätzungsweise 3 Millionen<sup>3</sup> von ihnen werden nicht mehr bespart.

Nun soll es der Bundesregierung zufolge wieder einmal eine Reform geben, die Ende 2025 auf den Weg gebracht wurde. Ziel des Altersvorsorgereformgesetzes ist es, „ein effizientes ergänzendes Angebot von Altersvorsorgeverträgen für breite Bevölkerungsgruppen zu schaffen“, um die Produkte attraktiver zu machen und ihre Verbreitung zu erhöhen.<sup>4</sup>

Die geförderte Zusatzvorsorge soll demnach „kostengünstiger, renditestärker, unbürokratischer, flexibler, einfacher und transparenter“ werden<sup>5</sup>.

Weil sich der Erfolg des Vorhabens am aktuelle Status Quo messen lassen muss, macht Finanzwende eine Bestandsaufnahme: Welchen Mehrwert liefern Riester- und Rürup-Renten aktuell für Kund\*innen? Welche Renditen können sie erwarten? Und wie viel vom eingezahlten Geld geht für die Kosten und Abzüge drauf?

Zugleich liefert Finanzwende einen Beitrag zur politischen Diskussion um die Zukunft der geförderten Rente. Schließlich wird die Förderung aus dem Steuergeld der Bürger\*innen bezahlt.

---

<sup>1</sup> Spiegel Online (Hrsg.), 11.05.2021, *Verbraucherallianz fordert Ende von Riester*, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026. <https://www.spiegel.de/wirtschaft/service/riester-rente-verbraucherschuetzer-fordern-zum-20-jaehrigen-jubilaeum-ein-ende-a-f3c4146e-e78d-4f2d-a293-2a72756f966e>.

<sup>2</sup> Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.), *Entwicklung der Riester-Verträge*, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026. [https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Rente/entwicklung-riester-vertraege-2024.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Rente/entwicklung-riester-vertraege-2024.pdf?__blob=publicationFile&v=1).

<sup>3</sup> Versicherungsbote (Hrsg.), 21.05.2025, *Riester-Rente: Zahl der Riester-Verträge stürzt unter historische Marke*, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026. <https://www.versicherungsbote.de/id/4939673/Riester-Rente-Zahl-der-Riester-Vertraegen-stuerzt-unter-historische-Marke/>.

<sup>4</sup> Bundesregierung, 2025, *Entwurf eines Gesetzes zur Reform der steuerlich geförderten privaten Altersvorsorge*, Drucksache BT 21/4088, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026. <https://dserver.bundestag.de/btd/21/040/2104088.pdf>.

<sup>5</sup> Ebenda.

Allein im Jahr 2023, für das die neuesten Zahlen vorliegen, wurden Riesterverträge mit 3,3 Milliarden<sup>6</sup> Euro via Zulagen und Steuervergünstigungen subventioniert.

Die Studie ist wie folgt aufgebaut: Zunächst beschreiben die Autor\*innen das Studiendesign. Anschließend werden die Ergebnisse der Analyse vorgestellt, bevor ein Fazit den Text abrundet.

## 2. STUDIENDESIGN

Finanzwende hat insgesamt 18 Riester- und 78 Rürup-Rentenversicherungen daraufhin untersucht, welchen Nutzen sie für Sparer\*innen stiften, die heute Geld zurücklegen, um im Alter möglichst auskömmlich leben zu können.

Finanzwende misst den Kundennutzen an einer einfachen Maßzahl: der Renditeerwartung. Bei langlaufenden Vorsorgeverträgen dürfen Kund\*innen demzufolge erwarten, dass Förderrenten mindestens ihre Produktkosten und einen langfristigen Inflationsausgleich von 2 Prozent<sup>7</sup> erwirtschaften. Das ist keine hohe Anforderung. Für Kund\*innen bedeutet der Richtwert von 2 Prozent: Sie vermeiden einen realen Verlust.

Für die Berechnungen hat Finanzwende Riester- und Rürup-Angebote mit einer Laufzeit von 30 Jahren untersucht, die im November 2025 angeboten wurden. Finanzwende analysierte die Renditeerwartung und die Kosten über die gesamte Vertragslaufzeit, also vom Vertragsabschluss bis zum Tod.

### **Renditeerwartung:**

Finanzwende hat die Renditen für die Sparzeit auf Basis der offiziellen Musterblätter berechnet. Für die Rentenzeit wurden die Renditen versicherungsmathematisch auf Basis der erwarteten Rentenauszahlungen ermittelt. Zur Ermittlung der Gesamrendite hat Finanzwende die Renditen der Sparzeit und die Rendite der Rentenzeit zusammengeführt.

Finanzwende berechnet reine Produktrenditen. Das bedeutet: Die persönliche Rendite kann auch höher ausfallen, zum Beispiel können staatliche Zulagen und steuerliche Förderungen die individuellen Renditen von Personen mit Kindern oder von selbstständigen Rürup-Sparer\*innen deutlich verbessern.

---

<sup>6</sup> Bundesministerium der Finanzen (Hrsg.), 2025, *Statistische Auswertungen zur Riester-Förderung*, Auswertungstichtag 15. Mai 2025 – Beitragsjahre 2021 bis 2024, zuletzt aufgerufen am 01.03.2025. [https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Steuern/Steuerliche\\_Themengebiete/Altersvorsorge/2025-11-17-Statistik-Riester-Foerderung-bis-2024.html](https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Steuern/Steuerliche_Themengebiete/Altersvorsorge/2025-11-17-Statistik-Riester-Foerderung-bis-2024.html).

<sup>7</sup> Europäische Zentralbank (Hrsg.), *Geldpolitik*, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026. <https://www.ecb.europa.eu/ecb/orga/tasks/monpol/html/index.de.html>.

## Kosten:

Finanzwende hat eine erweiterte Kostenquote ermittelt, die angibt, welcher Anteil des in den Vertrag eingezahlten Geldes in Abzüge fließt. Erfasst werden hier die maximalen Abschluss- oder Verwaltungskosten laut Muster-Produktblättern sowie Sicherheitsmargen für die Absicherung des Langlebighkeitsrisikos.

[Mehr Informationen](#) zur Analyse und der Rechenmethodik

## 3. WOHER STAMMT DAS KONZEPT KUNDENNUTZEN?

Ausgangspunkt für den Begriff „Kundennutzen“ war ein [Merkblatt](#) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zur Wohlverhaltensaufsicht aus dem Mai 2023. Hier gibt die BaFin erstmals Hinweise darauf, was sie unter hinreichendem Kundennutzen bei kapitalbildenden Lebens- und Rentenversicherungen versteht.

Mit diesem Merkblatt und den Hinweisen für Unternehmen setzte die BaFin das „Value for Money“-Konzept<sup>8</sup> der europäischen Versicherungsaufsicht EIOPA auf nationaler Ebene um. Knapp zusammengefasst geht es den Aufsehern darum, dass Rentenversicherungen den Sparer\*innen ein angemessenes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten.

Zu diesem Zweck untersucht die BaFin etwa die Kostenbelastung von Rentenversicherungen – und schreitet mitunter auch ein, wenn sie allzu teure Ausreißer oder systematische Fehlentwicklungen entdeckt.<sup>9</sup>

---

<sup>8</sup> European Insurance and Occupational Pensions Authority, 31.10.2022, Methodology to assess value for money in the unit-linked market, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026.  
[https://www.eiopa.europa.eu/publications/methodology-assess-value-money-unit-linked-market\\_en](https://www.eiopa.europa.eu/publications/methodology-assess-value-money-unit-linked-market_en).

<sup>9</sup> Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, 2026, *Kosten von kapitalbildenden Lebensversicherungen*, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026.  
[https://www.bafin.de/DE/Aufsicht/Fokusrisiken/Fokusrisiken\\_2026/RIF\\_verbraucher\\_lebensversicherung/RIF\\_verbraucher\\_lebensversicherung\\_node.html](https://www.bafin.de/DE/Aufsicht/Fokusrisiken/Fokusrisiken_2026/RIF_verbraucher_lebensversicherung/RIF_verbraucher_lebensversicherung_node.html).

# 4. ERGEBNISSE

## 4.1. Kurzzusammenfassung der Ergebnisse

Nur ein gutes Drittel der untersuchten Riester- und Rürup-Angebote erreicht das Minimalziel, eine Rendite von 2 Prozent. Für Sparer\*innen ist das eine schlechte Nachricht. Die meisten machen real einen Verlust. Auch bei den Kosten zeigen die untersuchten Tarife eher schwache Leistungen. Im Marktdurchschnitt bleiben 35 bis 45 Prozent des eingezahlten Geldes bei den Anbietern, also ein guter Teil des eingezahlten Geldes. Darin sind neben den maximalen Abschluss- und Verwaltungskosten auch Mehrkosten für den Versicherungsschutz berücksichtigt.

## 4.2. Ergebnisse im Einzelnen

### Das leidige Dauerthema Kosten

Für die Frage, ob Rentenversicherungen einen Kundennutzen bieten, sind die Kosten ein entscheidender Hebel. Zugleich sind die hohen Kosten der Riester-Rente schon ein sehr alter Kritikpunkt. Schon 2008 warnten Verbraucherschützer\*innen.<sup>10</sup> Und bei der aktuellen Reform 2026 sind die Kosten immer noch ein Thema. Neben Finanzwende fürchten etwa auch der Verbraucherzentrale Bundesverband<sup>11</sup> und der Sozialverband Deutschland<sup>12</sup>, dass die geplante Reform das Kostenproblem wieder nicht behebt.

Unter hohen Kosten leiden nämlich nicht nur geförderte Vorsorgeverträge, sondern kapitalbildende Versicherungen generell, wie eine Einschätzung der Finanzaufsicht BaFin belegt: Sie weist die hohen Kosten von kapitalbildenden Lebensversicherungen als eines von drei

---

<sup>10</sup> Corinna Kreiler, 2008, *Warum die Deutschen der Riester-Rente misstrauen*, Spiegel Online, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026. <https://www.spiegel.de/wirtschaft/altersvorsorge-warum-die-deutschen-der-riester-rente-misstrauen-a-595324.html>.

<sup>11</sup> Verbraucherzentrale Bundesverband (Hrsg.), 10.12.2025, *Es fehlt nicht viel. Einordnung des Verbraucherzentrale Bundesverbands (vzbv) zum Entwurf für ein Altersvorsorgereformgesetz*, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026. [https://www.vzbv.de/sites/default/files/2025-12/25-12-10\\_StN\\_vzbv\\_RefE\\_AVReformG\\_final.pdf](https://www.vzbv.de/sites/default/files/2025-12/25-12-10_StN_vzbv_RefE_AVReformG_final.pdf).

<sup>12</sup> Sozialverband Deutschland e.V., 10.12.2025, *Stellungnahme Rente*, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026. <https://www.sovd.de/fileadmin/bundesverband/pdf/stellungnahmen/rente/sovd-stellungnahme-referentenentwurf-altersvorsorgereformgesetz.pdf>.

Verbraucherrisiken im Jahr 2026.<sup>13</sup> Die Aufseher fordern klipp und klar: Kosten dürfen die Rendite der Produkte nicht zu sehr schmälern.<sup>14</sup>

Klar ist: Je höher die Kosten liegen, desto unwahrscheinlicher wird ein angemessener Kundennutzen.

Finanzwende analysierte die Kosten von aktuellen Riester- und Rürup-Versicherungen – und berechnete eine eigene erweiterte Kostenquote. Sie misst die Abzüge im Verhältnis zum eingezahlten Geld. Die Kostenquote umfasst zum einen reine Kosten, also welcher Teil des eingezahlten Geldes maximal in Abschluss- oder Verwaltungskosten fließt. Zum anderen werden aber auch biometrische Mehrkosten erfasst, die Kund\*innen in der Rentenzeit für die Absicherung des Langlebighkeitsrisikos als gesonderten Zuschlag zahlen.

Die Ergebnisse haben es in sich: Bei den untersuchten Riester-Angeboten bleibt ein gutes Drittel (35 Prozent) des eingezahlten Geldes beim Anbieter. Spitzenreiter ist der Tarif „Varioinvest“ der Zurich Dt. Herold mit bis zu 46 Prozent Kosten. Die Kostenquote für Frauen liegt im Schnitt bei rund 31 Prozent, bei Männern sind es 40 Prozent.



<sup>13</sup> Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Hrsg.), 2026, *Risiken im Fokus der BaFin 2026*, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026.  
[https://www.bafin.de/DE/Aufsicht/Fokusrisiken/Fokusrisiken\\_2026/fokusrisiken\\_2026\\_node.html](https://www.bafin.de/DE/Aufsicht/Fokusrisiken/Fokusrisiken_2026/fokusrisiken_2026_node.html).

<sup>14</sup> Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Hrsg.), 2026, *Kosten von kapitalbildenden Lebensversicherungen*, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026.  
[https://www.bafin.de/DE/Aufsicht/Fokusrisiken/Fokusrisiken\\_2026/RIF\\_verbraucher\\_lebensversicherung/RIF\\_verbraucher\\_lebensversicherung\\_node.html](https://www.bafin.de/DE/Aufsicht/Fokusrisiken/Fokusrisiken_2026/RIF_verbraucher_lebensversicherung/RIF_verbraucher_lebensversicherung_node.html).

Noch höher liegen die Kosten bei Rürup-Angeboten. Hier weist Finanzwende im Schnitt eine Quote von 45 Prozent aus. Die Spanne zwischen dem günstigsten und dem teuersten Angebot ist beträchtlich: Günstige Kosten zeigt der Tarif „Care“ (Hansemerkur) mit einer Quote von 32 Prozent, das obere Ende markiert der „Performance+“ (Stuttgarter) mit einer nahezu doppelt so hohen Quote von 60 Prozent.

Die Ergebnisse zeigen: Hohe Kosten ziehen sich durch die gesamte Vertragslaufzeit.

Bei einem typischen Rürup-Vertrag landet ein guter Anteil des eingezahlten Kapitals in den Händen der Anbieter. Ein Beispiel: Bei einer Kostenquote von rund 40 Prozent bleiben je 10.000 Euro, die eingezahlt wurden, weniger als 6.000 Euro übrig.



Die Finanzwende-Kostenquote finden Vorsorgeinteressent\*innen nicht in den offiziellen Produktinformationsblättern (PIB). Stattdessen werden dort sogenannte Effektivkosten ausgewiesen. Sie beschreiben, wie stark die Kosten die erwartete Kundenrendite höchstens mindern - und das auch nur in der Sparzeit. Ein Beispiel: Bei einer angenommenen Wertentwicklung von 5 Prozent bleiben nach Kosten von 3,5 Prozent dann effektiv nur noch 1,5 Prozent Rendite übrig.

## Ein Kostendeckel ohne echten Effekt

Weil viele staatlich geförderte Riester-Renten schlicht zu teuer sind, will die Bundesregierung mit ihrem derzeitigen Reformvorhaben künftig für einen Teil der Produkte - sogenannte Standardprodukte - einen Kostendeckel von 1,5 Prozent<sup>15</sup> Effektivkosten vorschreiben.

Das klingt nach einer deutlichen Verbesserung für Verbraucher\*innen, ist es aber nicht. Gegenüber der heutigen Situation mit hohen Kosten wäre nämlich kaum etwas gewonnen: Die durchschnittlichen Kosten von typischen Riester-Tarifen liegen aktuell bei 1,46 Prozent Effektivkosten - also bereits knapp unter dem vorgeschlagenen Deckel.

Der geplante Kostendeckel von 1,5 Prozent würde also bestenfalls besonders teure Angebote treffen, in der Breite wäre das Kostenproblem aber nicht gelöst. Wer die Begehrlichkeiten der Anbieter wirklich eingrenzen will, braucht also einen deutlich niedrigeren Kostendeckel.



<sup>15</sup> Deutsche Bundesregierung, 2025, *Gesetzentwurf der Bundesregierung Entwurf eines Gesetzes zur Reform der steuerlich geförderten privaten Altersvorsorge*, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026. <https://dserver.bundestag.de/btd/21/040/2104088.pdf>, Seite 2.

Das Beispiel des staatliche Schweden-Fonds AP7 zeigt, dass es geht. Der Fonds, in den ein Großteil der Schweden für die Altersvorsorge investiert, erzielt regelmäßig hohe Renditen. Seine Kosten liegen bei rund 0,1 Prozent, häufig sogar darunter.<sup>16</sup> Der deutsche Kostendeckel für die private Zusatzvorsorge wäre 15 Mal so hoch.

Auch der Bundesrat zeigt sich in seiner Stellungnahme zum Gesetzentwurf skeptisch, was die Kosten angeht: Der geplante Kostendeckel für die Standarddepots könne so nicht „die erhoffte Wirkung(...) entfalten“.<sup>17</sup>

Die vermeintlich kleinen prozentualen Unterschiede zwischen einem Kostendeckel von etwa 1,5 oder 0,5 Prozent wirken nämlich enorm auf den Sparerfolg der Bürger\*innen. Bei einem Muster-Vertrag für heute 37-jährige, die 30 Jahre lang 100 Euro im Monat einzahlen, beträgt die Differenz zugunsten der Kund\*innen immerhin etwa 8.000 Euro, je nachdem welche Verzinsung man unterstellt.

## Die unterschätzte Rentenzeit

Anders als die Sparphase ist die spätere Rentenzeit ein bislang kaum beachtetes Kapitel bei Riester- und Rürup-Renten. Zu Unrecht, denn die Verrentung des Sparkapitals ist generell vorgesehen. Bei rund 2,8 Millionen<sup>18</sup> Rürup-Verträgen ist die Auszahlung als Rente vorgeschrieben; bei den knapp 10 Millionen<sup>19</sup> Riester-Rentenversicherungen zumindest für den größten Teil des Kapitals vorgesehen.

---

<sup>16</sup> Charlotte Raskopf, 23.12.2021, *Der schwedische Pensionsfonds AP7: ein Vorbild für Deutschland?*, Capital, zuletzt aufgerufen am 02.02.2026. <https://www.capital.de/geld-versicherungen/der-schwedische-pensionsfonds-ap7-ein-vorbild-fuer-deutschland-121842#:~:text=Dabei%20kann%20sich%20die%20Performance%20des%20AP7,mit%20gerade%20einmal%200%2C1%20Prozent%20enorm%20niedrig.>

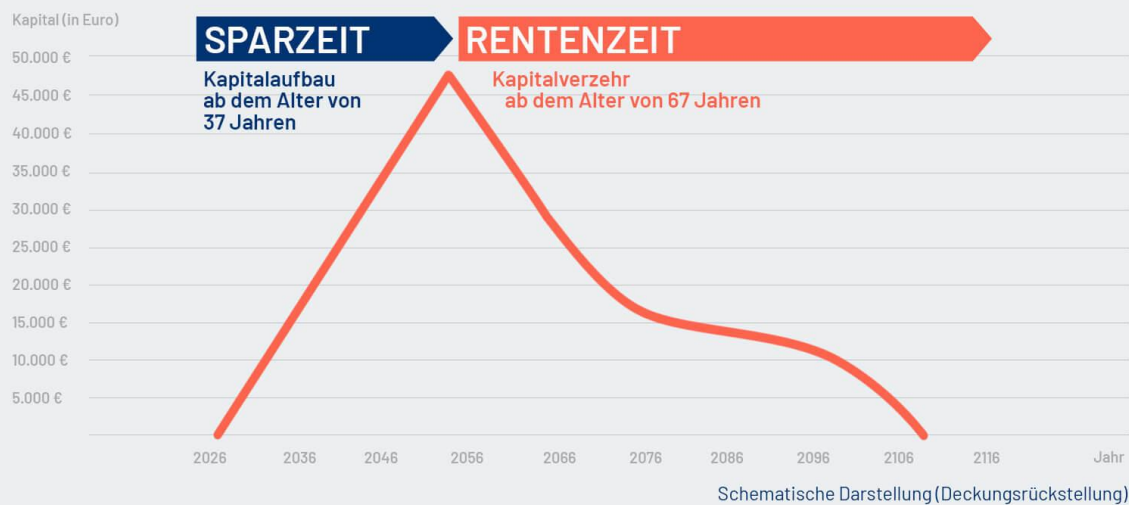
<sup>17</sup> Bundesrat (Hrsg.), 30.01.2026, *Stellungnahme des Bundesrates zum Entwurf eines Gesetzes zur Reform der steuerlich geförderten privaten Altersvorsorge (Altersvorsorgereformgesetz)*, Drucksache BR 768/25, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026. [https://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2025/0701-0800/768-25\(B\).pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2025/0701-0800/768-25(B).pdf?__blob=publicationFile&v=1), Seite 7.

<sup>18</sup> Gesamtverband der Versicherer (Hrsg.), 2025, *Bestand und Neuzugang an Basisrenten*, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026. <https://www.gdv.de/gdv/statistik/statistiken-zur-deutschen-versicherungswirtschaft-uebersicht/lebensversicherung/bestand-und-neuzugang-an-basisrenten-137824>.

<sup>19</sup> Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.), 16.05.2025, *Statistik zur privaten Altersvorsorge (Riester-Rente)*, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026. <https://www.bmas.de/DE/Service/Statistiken-Open-Data/Statistik-zu-Riester-Vertraegen/statistik-zusaetzliche-altersvorsorge.html>.

# WIE RIESTER- UND RÜRUP-RENTEN FUNKTIONIEREN

Erst wird Kapital aufgebaut, danach verzehrt. Kund\*innen, die sehr alt werden, profitieren vom ungenutzten Geld derer, die früh versterben. Deshalb geht das Kapital bis zum Alter von 120 Jahren nie aus.



Weil Sparer\*innen mit geförderten Vorsorgeverträgen – zumindest bislang – immer eine lebenslange Rente abschließen müssen, hat auch diese Auszahlungsphase großen Einfluss auf den Kundennutzen des Vertrags. So sieht das ausdrücklich auch die Finanzaufsicht. Julia Wiens, Deutschlands oberste Versicherungsaufsicht, hat im Herbst 2025 denn auch eine verstärkte Prüfung des Kundennutzens in der Rentenzeit angekündigt.<sup>20</sup>

Eine große Rolle dabei spielen insbesondere Überschüsse aus Sicherheitsmargen für das Langlebkeitsrisiko. Die Lebensversicherer kalkulieren zwar vorsichtig, sie sollen aber unverbrauchte Sicherheitsmargen dann eigentlich über die Überschussbeteiligung zurück an die Kund\*innen geben. Doch das ist derzeit wohl nur in Ausnahmefällen im Markt zu beobachten.

Mehr als die Hälfte der Lebensversicherer hätten derzeit „auch bei neueren, auskömmlich kalkulierten Produkten“ keine Risikoüberschussbeteiligung deklariert, erklärte Chefaufsichterin Wiens. Dem wolle man nun auf den Grund gehen.<sup>21</sup>

Die Finanzwende-Analyse zeigt, wie es um den Kundennutzen in der Rentenzeit bestellt ist: Bei den untersuchten Riester-Tarifen erreicht kein einziger das Ziel von zwei Prozent Rendite. Im Schnitt erzielen Männer gerade mal 0,53 Prozent Rendite, selbst die Besten kratzen nur an der

<sup>20</sup> Julia Wiens, 29.10.2025, „Wir wollen eine innovations- und zukunftsfähige Branche“, Rede von Julia Wiens, Exekutivdirektorin Versicherungs- und Pensionsfondsaufsicht, bei der Jahreskonferenz der Versicherungsaufsicht am 29. Oktober 2025, Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026.  
[https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Reden/neu/re\\_251029\\_jahreskonferenz-versicherungsaufsicht\\_wiens.html](https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Reden/neu/re_251029_jahreskonferenz-versicherungsaufsicht_wiens.html).

<sup>21</sup> Ebenda.

1-Prozent-Marke. Der Tarif RZU von der HUK-Coburg weist gar eine Minusrendite von -0,39 Prozent aus. Das bedeutet: Die Rentner verlieren Geld. Bei den Frauen sieht es etwas besser aus, ihre Verträge erreichen im Mittel 1,65 Prozent Rendite und liegen damit kaum niedriger als in der Sparzeit (1,71 Prozent).

Bei Rürup-Renten sieht es noch schlechter aus. Im Schnitt können Männer lediglich 0,27 Prozent Rendite erwarten, mehr als zwei Prozentpunkte weniger als in der Sparzeit. Auch hier erzielen einige Tarife bei männlichen Kunden Negativ-Renditen und verlieren damit Geld, unter anderem bei der Prov. Hannover.

Ein Grund für die kargen Renditen in den Rentenzeit ist, dass niemand weiß, wie lange er lebt – und seine Rente erhält. Dieses Risiko versuchen Versicherer zu managen, in dem sie Annahmen zur Sterbewahrscheinlichkeit treffen und Sicherheitsmargen einkalkulieren. Ob die Anbieter für die Berechnung des Langlebighkeitsrisikos immer faire Annahmen treffen, ist eine andere Frage.

## **Die meisten Verträge erreichen keinen Kundennutzen**

Um den Mehrwert einer geförderten Rente zu ermitteln, kommt es also auf die Spar- und die Rentenzeit an. Über die gesamte Vertragslaufzeit hinweg sollte der Vertrag – so beurteilt es Finanzwende – ein Minimalziel von 2 Prozent Rendite erreichen, damit Sparer\*innen zumindest real keinen Verlust machen.

Die Ergebnisse für Sparer\*innen sind nicht ermutigend: Nur sehr wenige Riester-Tarife erreichen das Mindestziel – und damit einen Inflationsausgleich. Bei Frauen sind es 4 von 18 untersuchten Angeboten, also ein gutes Fünftel. Bei den Männern ist es nur ein einziger Vertrag. Auch bei den mittleren Renditen schnitten Frauen (1,68 Prozent) besser ab als männliche Sparer (1,14 Prozent).

Bei Rürup-Tarifen sieht es etwas besser aus. Das gilt insbesondere für Frauen: Von 78 untersuchten Tarifen erreichen 43 die zwei-Prozent-Marke, also die Mehrheit. Bei Männern schaffen hingegen nicht einmal halb so viele Tarife das Minimalziel, insgesamt nur 19 Angebote. Der Vorteil für Frauen zeigt sich auch bei einer höheren durchschnittlichen Rendite von 1,97 Prozent (Männer: 1,45 Prozent).

## RÜRUP-ANGEBOTE LIEGEN BEIM ERTRAG VORN

Wenn es um die Rendite bis zum erwarteten Lebensende geht, schneiden Riester-Tarife schlechter ab als Rürup-Angebote. Letztere bieten Sparer\*innen weniger Garantien – und damit etwas höhere Ertragschancen.

**Rendite Rürup-Rente**  
Alter 37 bis 89 Jahre

1,45 %

**Rendite Riester-Rendite**  
Alter 37 bis 89 Jahre

1,14 %

Mittelwerte für 16 typische Riester- und 56 typische Rürup-Angebote für heute 37-jährige Männer.

Wichtig für die Rendite ist allerdings auch, dass Finanzwende hier die Produktrenditen betrachtet – und ohne individuelle Förderung oder Steuervorteile. Die Aussage für den Einzelnen ist daher begrenzt. Je nach Förderung und Steuervorteilen kann sich ein Fördervertrag im Einzelfall dennoch lohnen.

So können Kinderreiche mit hohen Riester-Zulagen ihre persönliche Kundenrendite deutlich verbessern. Das gilt auch für selbstständige Rürup-Sparer\*innen durch Steuervorteile. Für die gesellschaftliche Fragestellung, ob Riester-Produkte als Zusatzvorsorge taugen, kommt es aber auf den Produktkern und nicht auf die Förderung an.

### Was die Rendite über die Erfolgchancen verrät

Die erwartete Gesamtrendite ist ein wichtiger Indikator für die Erfolgchancen eines Rentenvertrags. Schließlich geht es für die Sparer\*innen um ein gutes Polster fürs Alter und eine auskömmliche Zusatzrente. Und je niedriger die Rendite, desto schlechter stehen die Chancen auf ein ordentliches Zubrot.

Insbesondere dank des freundlicheren Zinsumfeldes erreichen Riester- und Rürup-Renten heute immerhin bessere Ergebnisse als früher. Die Versicherer können ihr Kapital mittlerweile wieder

mit höheren Renditeaussichten investieren – und mehr Überschüsse ausschütten. Und auch der Garantiezins stieg von damals 0,25 auf nunmehr 1 Prozent<sup>22</sup>.

Etwas Unsicherheit bleibt aber immer: Denn bei den Renditeangaben, die Finanzwende errechnet, handelt es sich lediglich um Erwartungswerte. Das taugt bei einheitlichen Annahmen für einen Vergleich der Tarife, nicht aber als individuelle Vorhersage. Schließlich werden diese Annahmen über Jahrzehnte in die Zukunft projiziert. Da kann noch viel dazwischenkommen.

## **Die monatliche Rente fällt oft mau aus**

Auch die spätere Rentenzahlung liegt beim Vertragsabschluss noch Jahrzehnte in der Zukunft. Zurzeit sind viele Vertragsinhaber\*innen, die Anfang der 00er Jahre einen Fördervertrag abschlossen, noch nicht im Ruhestand. Aber: Mit der Zeit kommen beispielsweise immer mehr Riester-Verträge in die Auszahlphase, im Jahr 2023 waren es immerhin schon rund 1,2 Millionen<sup>23</sup>.

Bei typischen Riesterverträgen steht mit Beginn der Rente im Schnitt eine Sparpolster von 47.000 Euro zur Verfügung. Die mittlere Monatsrente: 139 Euro. Bei typischen Rürup-Verträgen liegen Sparbeträge und Renten etwas darüber: Das mittlere Sparkapital zu Rentenbeginn liegt bei 53.700 Euro, die Monatsrente bei 153 Euro.

Merklich höhere Monatsrenten von über 200 oder gar 300 Euro stellen nur Verträge in Aussicht, die im Muster-Informationsblatt offenbar schon zukünftige Überschüsse in der Rentenzeit mit einrechnen.

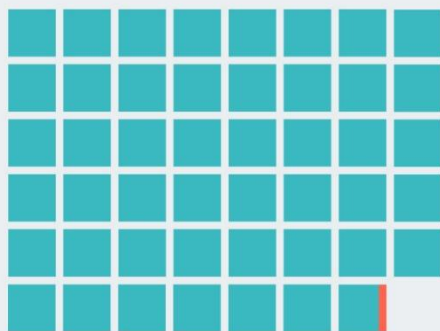
---

<sup>22</sup> Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (Hrsg.), 2023, *Entwicklung Höchstrechnungszins*, zuletzt aufgerufen am 30.01.2026. <https://www.gdv.de/gdv/medien/medieninformationen/entwicklung-des-hoehstrechnungszinses-157784>.

<sup>23</sup> Bundesministerium der Finanzen (Hrsg.), 17.03.2025, *Statistische Auswertungen von geförderten Riester-Verträgen in der Auszahlungsphase („Riester-Auszahlungsstatistik“)*, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026. [https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Steuern/Steuerliche\\_Themengebiete/Altersvorsorge/2025-03-17-riester-auszahlungsstatistik-2023.html](https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Steuern/Steuerliche_Themengebiete/Altersvorsorge/2025-03-17-riester-auszahlungsstatistik-2023.html).

## ÜBERSCHAUBARE ZUSATZRENTE

Zum Beginn des Ruhestands haben Riesterkund\*innen eine stattliche Summe angespart.  
Doch die lebenslange Monatsrente fällt oft dürftiger aus als erwartet.



**SPARKAPITAL**

**47.000 €**

**ANFÄNGLICHE  
MONATSRENTE**

**139 €**

Durchschnittswerte für 16 typische Angebote für heute 37-jährige.

### Wer ein gutes Geschäft machen will, sollte alt werden

Hohe Sicherheitsmargen der Versicherer und entsprechend karge Monatsrenten führen dazu, dass sehr viele Kund\*innen über die Rentenzahlungen bis zum Lebensende nicht ins Verdienen kommen. „Die Versicherten müssen sehr alt werden, damit sie ihr eingesetztes Kapital wieder herauskriegen“<sup>24</sup>, bestätigt Aufseherin Julia Wiens.

Finanzwende hat ermittelt, wie alt Vorsorge-Sparer\*innen werden müssen, um das eingezahlte Geld samt Inflationsausgleich von 2 Prozent herauszubekommen.

Das Ergebnis: Im Schnitt erreichen Riester-Sparer\*innen diesen Punkt erst im Alter von 99 Jahren. Wer früher stirbt, hat real Geld verloren. Rürup-Sparer\*innen kommen bereits im Alter ab 96 Jahren ins Verdienen.

---

<sup>24</sup> Julia Wiens, 26.02.2026, „Unsere Wohlverhaltensaufsicht hat schon einiges erreicht. Und wir nehmen weiter Fahrt auf.“, Rede von Julia Wiens, Exekutivdirektorin Versicherungs- und Pensionsfondsaufsicht, beim Versicherungsrechtlichen Jour Fixe an der Universität Köln, 25. Februar 2026 Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026.  
[https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Reden/neu/re\\_251029\\_jahreskonferenz\\_versicherungsaufsicht\\_wiens.html](https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Reden/neu/re_251029_jahreskonferenz_versicherungsaufsicht_wiens.html).

## AB 96 JAHREN IM PLUS

Wie alt Kund\*innen werden müssen,  
um das eingezahlte Geld inflationsbereinigt zurückzuerhalten



Durchschnittswerte für typische Produkte bei einer angenommenen Inflation von 2 Prozent pro Jahr.

Schuld daran sind die für Kund\*innen nachteiligen Sterbetafeln und Sicherheitsmargen, die die Versicherer einrechnen. Nimmt man eine realistische Sterbetafel für Versicherungskund\*innen liegt die Lebenserwartung für heute 37-jährige im Durchschnitt für Frauen bei 93 Jahren. Männer sterben demnach im Alter 89 etwas früher.

Das bedeutet: Um mit einem Riester-Vertrag ins Verdienen zu kommen, müssen Frauen sechs Jahre länger leben als für ihren Jahrgang errechnet. Männer müssen ihre Altersgenossen sogar um ganze 10 Jahre überrunden.

Für viele Menschen ist das immer noch ein schlechtes Geschäft, auch wenn sich die Aussichten bei Rürup-Verträgen zuletzt um vier Jahre verbessert haben. Damals mussten Rürup-Kund\*innen 100 Jahre werden, um das eingezahlte Geld inflationsbereinigt zurückzuerhalten.

Für Riester-Sparer\*innen will die geplante Reform künftig auch Auszahlpläne bis zum Alter von 85 Jahren<sup>25</sup> als Alternative zu lebenslangen Renten zulassen. Das wäre eine neue Option – und das Ende der Zwangsverrentung.<sup>26</sup>

---

<sup>25</sup> Bundesministerium der Finanzen (Hrsg.), 22.01.2026, *Fragen und Antworten zur Reform der geförderten privaten Altersvorsorge*, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026.  
<https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/FAQ/reform-der-privaten-altersvorsorge.html>.

<sup>26</sup> Deutsche Bundesregierung, 2025, *Gesetzentwurf der Bundesregierung Entwurf eines Gesetzes zur Reform der steuerlich geförderten privaten Altersvorsorge*, zuletzt aufgerufen am 30.01.2026.  
[https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Gesetzestexte/Gesetze\\_Gesetzesvorhaben/Abteilung\\_n/Abteilung\\_IV/21\\_Legislaturperiode/2025-12-01-Altversorgereformgesetz/2-Regierungsentwurf.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Gesetzestexte/Gesetze_Gesetzesvorhaben/Abteilung_n/Abteilung_IV/21_Legislaturperiode/2025-12-01-Altversorgereformgesetz/2-Regierungsentwurf.pdf?__blob=publicationFile&v=2), Seite 2.

## **Intransparente Musterblätter erschweren die Auswahl**

Die Wahl eines passenden Tarifs und der richtigen Optionen, ist aber trotz der offiziellen Muster-Produktinformationsblätter alles andere als einfach. Dabei wurden sie eingeführt, um die Riester- und Rürup-Angebote für Interessenten vergleichbar zu machen.

Doch die Produktinformationsblätter eignen sich zu Vergleichszwecken eher für Expert\*innen als für Laien. Selbst engagierte Verbraucher\*innen können die enthaltenen Daten schwer durchschauen.

Das fängt schon bei der Qualität der Angaben an: Wenn man ganz genau hinschaut, fanden sich bei rund jedem dritten Riester-Angebot im Musterblatt unplausible oder gar fehlerhafte Angaben. Bei Rürup-Angeboten war es fast jedes zweite. In den allermeisten Fällen ging es um fehlende oder unverständliche Informationen.

Manchmal geht es um vermeintliche Kleinigkeiten wie beim Riester-Angebot CF der Debeka. Im Musterblatt rechnet der Anbieter mit einem Montagsbeitrag von 86 Euro, obwohl für die Beispielrechnung 85 Euro vorgegeben sind. Auf den ersten Blick wirkt das fast wie ein Tippfehler. Solche Ungenauigkeiten können aber die Entscheidung von Kund\*innen beeinflussen.

Die Gothaer weist beim Rürup-Tarif „GarantieRente Invest“ laut Beispielrechnung ein Sparkapital von 101.753 Euro aus. Diese Summe ist angesichts der vorgesehenen Wertentwicklung aber nicht erreichbar – selbst wenn man sehr optimistisch ganz ohne Kosten rechnet. Der Tarif kam nicht mit in die Auswahl.

Verbraucher\*innen sollten sich auf rechnerisch und handwerklich saubere Angaben in den Musterblättern verlassen können.

## **Verwirrende Kostenangaben**

Auch etwas mehr Transparenz bei den Kosten könnte nicht schaden, wie das Beispiel der Basisrente Invest von der Continentale zeigt. Der Ausschnitt zeigt eine Übersicht der Verwaltungskosten in der Ansparphase (siehe Abbildung unten).

### Verwaltungskosten

voraussichtl. insg. im ersten vollen Vertragsjahr	<b>194,41 Euro<sup>B</sup></b>
Prozentsatz des gebildeten Kapitals, monatlich in der beitragspflichtigen Zeit, je nach Fondsauswahl	max. 0,30 % <sup>C</sup>
Aktuelle Kostenbelastung (Ihre Wahl)	0,22 %
Prozentsatz des gebildeten Kapitals, monatlich in der vereinbarten beitragsfreien Zeit, je nach Fondsauswahl <sup>D</sup>	max. 0,35 % <sup>C</sup>
Aktuelle Kostenbelastung (Ihre Wahl)	0,27 %
Prozentsatz des gebildeten Kapitals, monatlich ab dem Zeitpunkt der vorzeitigen Beitragsfreistellung, je nach Fondsauswahl	max. 0,39 % <sup>C</sup>
Aktuelle Kostenbelastung (Ihre Wahl)	0,31 %
Prozentsatz Ihrer eingezahlten Beiträge	max. 13,87 % <sup>E</sup>
monatlich anfallende Kosten in Euro, in der beitragspflichtigen Zeit	0,50 Euro
monatlich anfallende Kosten in Euro, in der vereinbarten beitragsfreien Zeit <sup>D</sup>	1,00 Euro
monatlich anfallende Kosten in Euro ab dem Zeitpunkt der vorzeitigen Beitragsfreistellung	3,00 Euro

*Struktur der Verwaltungskosten der BasisRente Invest der Continentalen in der Ansparphase. Screenshot aus dem Musterinformationsblatt. Stand: November 2025.*

Mitunter können die Verwaltungskosten demnach drastisch steigen. Das fällt aber erst bei genauem Hinsehen auf: Wer Beiträge einzahlt, muss in der beitragspflichtigen Zeit monatlich mit 50 Cent an Gebühren rechnen. Machen Sparer\*innen hingegen von ihrem Recht Gebrauch, den Vertrag beitragsfrei zu stellen, wird gleich das Sechsfache fällig – 3 Euro pro Monat. Ein deutlicher Aufpreis.

## 5. FAZIT

Die Finanzwende-Analyse zeigt: In vielen Fällen bieten staatlich geförderte Riester- und Rürup Verträge keinen Kundennutzen. Insbesondere die Riester-Rente wurde jedoch eingeführt, um neue Lücken in der gesetzlichen Rentenversicherung zu schließen. Ein Großteil der Riester-Verträge erreicht über die gesamte Vertragsdauer aber nicht einmal das Minimalziel von 2 Prozent Rendite – und damit einen kleinen Inflationsausgleich.

Auch das Reformziel, Menschen mit geringen Einkommen mit der Riester-Rente zu erreichen, wird allzu oft verfehlt. Laut einer Untersuchung im Jahr 2020 nutzten 13 Prozent der einkommensärmsten Haushalte die Riester-Förderung, bei den reichsten Haushalten sind es 32 Prozent<sup>27</sup>. Das hat das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) ermittelt. Dabei sind gerade Menschen mit wenig Geld auf eine funktionierende staatlich geförderte Zusatzrente angewiesen.

Nun will die Bundesregierung die geförderte Zusatzvorsorge reformieren. Die Pläne sind aus Sicht von Finanzwende aber nicht geeignet, Attraktivität und Anlagechancen entscheidend zu verbessern. Der Entwurf sieht kleinere Verbesserungen vor, packt die großen Verbraucherprobleme – hohe Kosten und die komplizierte Produktsuche – aber nicht wirklich an.

Das sieht auch der Bundesrat so und kritisiert den vorgesehenen Kostendeckel von 1,5 Prozent: „Eine derart hoch angesetzte Kostenobergrenze läuft dem Ziel eines transparenten, verbraucherfreundlichen und besonders attraktiven Standardprodukts zuwider.“<sup>28</sup>

Finanzwende schlägt daher schon seit vielen Jahren einen echten Systemwechsel vor – hin zu einem einzigen einfachen, kostengünstigen und staatlich organisierten Standardprodukt für alle, die für den Ruhestand vorsorgen wollen. Wenn die Bundesregierung die Bürger\*innen zu mehr privater Zusatzvorsorge ermuntern will, muss sie dafür auch ein effizientes Produkt bereitstellen.

---

<sup>27</sup> Geyer, Johannes; Grabka, Markus, Haan, Peter, 2021, 20 Jahre Riester-Rente – Private Altersvorsorge braucht einen Neustart, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Wochebericht 40 (2021), zuletzt aufgerufen am 01.03.2026. [https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.826224.de/21-40-1.pdf](https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.826224.de/21-40-1.pdf).

<sup>28</sup> Bundesrat (Hrsg.), 30.01.2026, *Stellungnahme des Bundesrates zum Entwurf eines Gesetzes zur Reform der steuerlich geförderten privaten Altersvorsorge (Altersvorsorgereformgesetz)*, Drucksache BR 768/25, zuletzt aufgerufen am 01.03.2026. [https://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2025/0701-0800/768-25\(B\).pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2025/0701-0800/768-25(B).pdf?__blob=publicationFile&v=1), Seite 9.